

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 26. August.

Inland.

Berlin den 23. August. Se. Majestät der Königin haben Allergnädigst geruht: Dem Herzoge Ser Radisalco zu Palermo, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen; so wie den Ober-Administrator der Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei in Erdmannsdorf, Seehandlungs-Buchhalter Beck, zum Rechnungs-Rath, und den dortigen Fabrik-Dirigenten Kaselowsky zum Kommissions-Rath zu ernennen.

Der Hof-Marschall und Intendant der Königl. Schlösser, von Meyerinck, ist von Boitzenburg, und der evangelische Bischof und General-Superintendent der Provinz Brandenburg, Dr. Neander, von Leipzig hier angekommen. — Der General-Major und Ober-Stallmeister v. Brandenstein, ist nach Königsberg i. Pr. abgereist.

Berlin. — Gleichzeitig mit der Todesnachricht der neunzehnjährigen Großfürstin Alexandra wurde der hiesigen Gesandtschaft angezeigt, daß der Kaiser und die Kaiserin binnen Kurzem nach Berlin zu kommen beabsichtigen; die Kaiserin wird längere Zeit zur Erholung am hiesigen Hoflager verweilen. — Nach Privatnachrichten aus Paris soll ein Deutscher daselbst unserm Könige einen Vorschlag mitgetheilt haben, nach welchem 500 oder mehrere Schleifische Proletarier mit Hilfe der Französischen Regierung nach Algier übersiedelt werden möchten. — Man hat hier mit dem, vom Werkführer Wiggert auf der Schwarz'schen Bleiche bei Magdeburg erfundenen neuen Dachbedeckungs-Material Versuche angestellt, und dasselbe in vieler Hinsicht sehr bewährt befunden. Diese neue Dachbedeckung besteht

aus einer Art Steinpappe, die weder die Nässe durchläßt, noch vom Feuer verzehrt wird. Sie wird in Form von großen Tafeln zuerst in Del getränkt, dann auf beiden Seiten mit einer andern für das Wasser undurchdringlichen Masse überzogen, und zuletzt mit Steinmehl inkrustirt. Bei der Anwendung werden die Enden der Tafeln übereinander gelegt, mit verzinneten Nägeln befestigt, und die Fugen dann mit einem dauerhaften Kitt verstrichen. Der Quadratsfuß solcher Pappe soll roh 2 Sgr. und in einer angefertigten Bedachung 2½ bis 3 Sgr. kosten. Vorzüglich hält man sie zum Ersatz schlechter Dornschen Dächer geeignet. (Bresl. Z.)

Königsberg. — Von Memel wurde unlängst eine Thatsache berichtet, welche von hier aus, wo wir das Phänomen in der Nähe zu beobachten Gelegenheit hatten, näher beleuchtet werden kann. Es war da von einem Christen die Rede, der in Jerusalem zum Judenthum übergetreten, einige Tage in seiner Vaterstadt Memel verweilte, um wieder nach der Hauptstadt Palästina's zurückzukehren. Wir hatten hier Gelegenheit, den Mann zu sehen und zu sprechen, und waren nicht wenig erstaunt, bei einem jungen, schönen, lebenskräftigen Seemann so viel religiöses Gefühl, und wenn auch schwärmerische, doch glaubenfeste Zuversicht, verbunden mit der liebenswürdigsten Humanität angetroffen zu haben. Er hieß ursprünglich Neunziger, ist der Sohn eines angesehenen Memeler Bürgers evangelischen Glaubens und hat noch Aeltern, Geschwister und eine geschiedene Gattin mit ihrem und seinem Kinde. Schon vor mehreren Jahren kam er hierher und ging den Rabbiner M. mit der Bitte an, ihn in den alten Bund aufzunehmen zu wollen, da, wie er sagte, die Juden allein Gott im Herzen hätten und seine wahren Verehrer seien. Theils auf die bestehenden

Staatsgesetze hinweisend, die den Uebertritt zu einer andern als der christlichen Religion auf das strengste untersagen, machte der Geistliche ihn auch darauf aufmerksam, daß die Frommen aller Nationen des ewigen Lebens theilhaftig werden, daß der allgemein gültige Theil der jüdischen Religion, die Gottes- und Menschenliebe, ein integrierender Theil des Christenthums sei, daß er überdies Ritualgesetze und namentlich die gefährliche Operation der Beschneidung übernehme, an die nicht nur geborene Israeliten pflichtmäßig gebunden wären. Neunziger ließ sich indeß nicht abschrecken, reiste über Amsterdam nach Jerusalem, wo er unter dem Namen Jakob Immanuel förmlich zum Judenthum übertrat. Er weilte einige Wochen in unserer Mitte, wo er täglich Morgens und Abends die Synagoge besucht haben soll, und ging über Memel, wo er den Seinigen das letzte Lebewohl sagte, wieder in das gelobte Land zurück. Daß ihn der Memeler Straßepöbel verfolgte, ist eben so wenig zu verwundern, als daß im vorigen Jahre der dortige Volkshaufe zu ungestümen Ausbrüchen gegen die Baptistensekte veranlaßt wurde. Man mag den Mann in vieler Hinsicht bedauern, man muß ihn aber bei näherer Bekanntschaft jedenfalls lieb gewinnen und die Kühnheit bewundern, die einer Idee Alles: Vermögen, Ehre, Aeltern, Verwandte, Bürgerrechte, mit wahrer Freude aufzuopfern im Stande ist.

Köln den 20. August. Ich kann Sie mit Bestimmtheit versichern, daß der Erzbischof Clemens August nun doch eine Reise nach Italien angetreten hat. Sie werden sich erinnern, daß vor mehreren Wochen schon davon die Rede war, daß aber im westphälischen Merkur die Sache in Abrede gestellt wurde. Herr Droste von Wischering geht nach Rom, und hat dort auf einen sehr gnädigen Empfang beim heiligen Vater zu rechnen. Die Hermetischen Angelegenheiten, in deren Betreff der heilige Stuhl durch die bekannten Darstellungen des Jesuiten Perrone, so schlecht unterrichtet war, werden ohne Zweifel in Rom den Gegenstand lebendiger Besprechungen bilden. (Magdeb. Z.)

Trier den 19. August. (M. A.) Dem Vernehmen nach wird binnen Kurzem der Herzog von Bordeaux mit Herrn von Chateaubriand und mehreren Anderen der ersten Legitimisten hierher kommen, um den heiligen Rock zu sehen.

Oberwesel den 18. August. (Rh. u. M. Z.) Heute Morgen um 7 Uhr setzte sich die fromme Schaar der Gläubigen, geführt von ihrem wackern und frommen Hirten, in Bewegung, um in der alten Stadt Trier dem h. Rocke unseres Heilandes ihre Verehrungen und Huldigung darzubringen. Wahrhaft ergreifend und rührend schallte hoch vom Gebirge herab in des Rheinthals stillen Grund der

fromme Gesang unserer Pilger und gab dem Zuge eine festliche Weihe.

M u s l a n d.

De u t s c h l a n d.

Großherzogthum Oldenburg. — Der Weser-Zeitung vom 20. Aug. zufolge hat Se. Königl. Hoheit der Großherzog das Gesuch um Anordnung einer allgemeinen kirchlichen Feier zur Belebung des protestantischen Geistes an dem Gustav-Adolph-Verein abgeschlagen.

D e s t e r r e i c h.

Von der Böhmisches Grenze den 10. Aug. Die „Böhmisch-theologische Zeitschrift“ berichtet über die im Jahr 1842 in der Oesterreichischen Monarchie vorgekommenen Religionsveränderungen, daß, während 90 Katholiken von ihrer Kirche abgefallen, über 900 Katholiken zu derselben zurückgekehrt waren. Die meisten dieser Conversionen geschahen in Böhmen und Mähren, wo 77 Katholiken evangelisch wurden; den meisten Zuwachs auf diesem Wege erhielt dagegen die Römische Kirche in Galizien, wo 383 Individuen, wie es scheint Griechische Christen, zu ihr übergetreten waren. Der Kenner des menschlichen Herzens wird in diesem Uebergewichte der katholischen Conversionen unschwer die Folgen der un deutschen Annahme der päpstlichen Mischengesetzgebung erkennen. Bekanntlich darf seit etwa zwei Jahren kein Evangelischer in Oesterreich mehr mit einer Katholikin getraut werden, wenn er nicht seine sämtlichen zu erwartenden Kinder der Römischen Kirche zu überlassen verspricht. Thut er dies nicht, so muß er ohne Trauung, also nach seinen religiösen Grundsätzen im Concubinat leben. Denn daß man hierbei wunderbarerweise die Französische Ansicht von der Civilehe den Protestanten aufdringen will, bewirkt noch nicht, daß diese einer in ihren Augen irreligiösen und un deutschen Einrichtung gläubig beitreten. Sie traten daher lieber zur katholischen Kirche über.

Den Bürgern Reichenbergs, welche den Angriff der Fabrikarbeiter so muthig zurückschlügen, hat der Kaiser durch Entschließung vom 5. August die Aufnahme des Doppeladlers in ihre Schützenfahne als ein bleibendes Denkmal bewilligt, und zugleich dem Schützenmajor Karl Karafek und dem Finanzcommissar Joseph Schürer v. Waldheim die große goldene Civillehrenmedaille am Bande, dem Magistratsrathen A. Janisch die mittlere, dem Schützen J. Trenkler und dem Bürger J. Hofmann die kleine goldene Civillehrenmedaille am Bande verliehen.

F r a n k r e i c h.

Paris den 18. August. Die telegraphische Depesche über den Angriff auf Tanager wurde dem Kö-

nige am Mittwoch Abend gerade während des Dinners eingehändigt, welches Sr. Majestät in Neuilly zur Feier der Taufe der jungen Prinzessin, Tochter des Prinzen von Joinville, gab. Man erzählt, daß der König die Depesche, nachdem er sie gelesen, mit den Worten: „Es ist gut“, in die Tasche steckte, und der Inhalt derselben erst später bekannt wurde. Auch dies schiene fast anzudeuten, das Bombardement von Tanger sei nicht ganz willkommen gewesen. Von Neuilly ging sogleich ein Ordonnanzoffizier des Königs an den Marschall Soult ab, der demselben die Aufforderung zu unverzüglicher Rückkehr nach Paris überbringen soll. Unterdeß werden die Vorbereitungen zur Reise des Königs nach England ununterbrochen fortgesetzt. Vorher wird der Hof sich noch einige Zeit in Schloß Eu aufhalten, und dann soll die Einschiffung Sr. Majestät zu Treport stattfinden. Die Opposition fährt einstweilen fort, ihre Antipathie gegen diese Reise kundzugeben; der *Constitutionnel* wirft sogar die Frage auf, ob das Ministerium unter den gegenwärtigen Umständen, wo eine offenbare Spannung zwischen den beiden Regierungen herrsche, die Verantwortlichkeit für den beabsichtigten Besuch des Königs bei der Königin Victoria übernehmen könne?

Zu Toulon sollen neue Rüstungen befohlen seyn; es soll sich darum handeln, unverzüglich noch vier Linienschiffe und zwei Fregatten in Bereitschaft zu setzen.

Marschall Bugeaud war nach den letzten, in Algier bis zum 10. und in Oran bis zum 3. eingetroffenen Nachrichten damals noch immer mit seinem Armee-Corps an der Marokkanischen Gränze gelagert. Ein Schreiben aus dem Lager von Kudhat Abd el Rhaman versichert, der Marschall sei auf offiziellem Wege benachrichtigt, daß Abd el Kader auf Befehl des Kaisers Mulcy Abd el Rhaman die Gränze habe verlassen und sich mit seiner Dirah in die Nähe von Fez zurückziehen müssen. Buhamidi, der ehemalige Kalifa von Tlemzen, soll, von dem Emir gesendet, ins Französische Lager gekommen seyn, um Vergleichs-Anträge zu machen. Der Sohn Mulcy Abd el Rhaman's rückte an der Spitze einer zahlreichen Armee gegen die Gränze vor. Die Hitze war unerträglich geworden, 48 Grad im Schatten, 52 in der Sonne. Diese Nachrichten sind in mehrfacher Beziehung von Wichtigkeit. Nach dem eingetretenen offenen Bruche zwischen Frankreich und Marokko werden, aller Wahrscheinlichkeit zufolge, der Kaiser Mulcy Abd el Rhaman und Abd el Kader gegen den gemeinsamen Feind wieder gemeinschaftliche Sache machen. Die unter dem Sohne des Kaisers gegen die Gränze anrückende Armee, anfangs gegen Abd el Kader bestimmt, wird nun mit ihm zusammen gegen den Marschall Bugeaud operiren, der es sonach mit außerordentlich überlegenen Streit-

kräften zu thun bekommen wird in einem, nach seinem eigenen Eingeständnisse, ihm gänzlich unbekanntem, wasserlosen Lande, bei einer unerträglich hohen Hitze, die an sich schon allein jede anstrengende Operation und längere Marsche fast unmöglich macht, und noch dazu mit einer verhältnißmäßig so geringen Streitmacht von 10 — 12,000 Mann, während man nicht sicher ist, ob bei einem Vordringen gegen Fez nicht die verschiedenen Araberstämme im Rücken, in den Provinzen Oran, Tlemzen und Maskara, selbst die Gelegenheit zu einer neuen Schilderhebung ergreifen. Letztere Besorgniß war gestern von vielen Seiten auch an der Börse laut geworden.

Der Wallfischfänger Favorite bringt Nachrichten aus Otaheiti, die vierzehn Tage neuer sind als die zuletzt eingegangenen. Sie geben als Ursache des Aufstandes der Eingeborenen gegen die Franzosen an, daß einige der Letzteren die Frauen zweier Häuptlinge haben mißhandeln wollen. 40—50 Franzosen sollen in einem Gefechte mit den Eingeborenen getödtet worden sein, und man erwartete ferneres Blutvergießen.

Paris den 19. August. Das Gerücht, der Prinz von Joinville habe Tanger besetzt, hat sich nicht bestätigt; bei Tortoni wurde heute ziemlich viel in Fonds gethan; die 3pEt. Rente ist auf 81. 80. gestiegen. — Der *Messager* publicirte gestern Abend den officiellen (aber sehr abgekürzten) Bericht über die Ereignisse vom 4. 5. und 6. August vor Tanger; man erfährt daraus nicht viel mehr, als bereits durch Mittheilung der telegraphischen Depesche bekannt geworden war. Die Französische Escadre vor Tanger scheint am 7. August wieder in See gegangen zu sein.

Der *Moniteur* enthält zwei Ordonnanzen vom 17. August. Durch die eine wird der Marine- und Colonien-Minister Mackau in Abwesenheit des Marschalls Soult mit dem Departement des Krieges beauftragt; durch die andere, von Admiral Mackau contrasignirt, wird die polytechnische Schule, wegen Handlungen des Ungehorsams und der Unordnung aufgelöst; die Professoren und Examinatoren bleiben im Genuß ihrer Gehalte; die Reorganisation der Schule wird einer künftigen Ordonnanz vorbehalten. — (Die *Gazette* bemerkt: „die polytechnische Schule, die so viel beigetragen hat zur Julirevolution, ist ohne Obdach.“)

Die Königin Isabella II. und die Königin-Mutter Christine sind am 13. August Vormittags 11 Uhr von Barcelona abgereist.

Allgemein spricht man von der bevorstehenden Zurückberufung der Hrn. d'Aubigny und Bruat. Das Londoner Cabinet besteht auf dem Verlangen, daß das Benehmen dieser beiden Offiziere gemißbilligt werde.

Wichtige politische Gründe sollen den plötzlichen Entschluß Mehmed Ali's veranlaßt haben. Mehmed Ali, wie Sachkundige behaupten, fühlte täglich mehr seine Abhängigkeit von England, nachdem der letzte Vertrag ihm sogar den Schatten von Macht geraubt. Da er einmal England das Recht eingeräumt, beliebig Truppen durch Aegypten ziehen zu lassen, so konnte natürlich England zu jeder ihm angemessenen Zeit Posto in diesem Lande fassen. Rußland, heißt es, hätte nunmehr den Ehrgeiz des Paschas rege zu machen gewußt und der Russische Konsul solle dem Pascha wegen des mit dem Generalgouverneur Hardinge geschlossenen Vertrags ernste Vorstellungen gemacht haben. Allgemein ist man in den politischen Salons der Ansicht, daß Russischer Einfluß der Entfagung Mehmed Ali's nicht fremd sei. Wenn dem nun so ist, so kann die Aegyptische Verwickelung von den eingreifendsten politischen Folgen werden. Uebrigens bereitet sich das Ministerium darauf vor, sich von den Ereignissen nicht überraschen zu lassen. Heute schon gehen Befehle nach Toulon ab, zwei Linienfahrer auszurüsten, die gleich nach Alexandrien unter Segel gehen sollen. Ein Courier ist bereits mit Depeschen für Hrn. v. Lavalette unterwegs.

Die Schließung der polytechnischen Schule ist ein höchst widerwärtiges Ereigniß, das dem Ministerium die größten Verlegenheiten zuziehen wird. Die öffentliche Meinung ist seit langer Zeit gewohnt, diese Anstalt gegen jede Maßregel der Strenge in Schutz zu nehmen, und sie tritt diesmal um so entschiedener auf die Seite der Schule, je weniger sie sich von der Bedeutung der Formfrage überzeugen kann, um die es sich hier handelt, und deretwegen die Existenz der ganzen Anstalt oder doch wenigstens die Zukunft ihrer gegenwärtigen Zöglinge preisgegeben zu sein scheint. Was gestern geschehen ist, die Weigerung der Zöglinge, sich von Herrn Duhamel prüfen zu lassen, wußte man seit einigen Tagen mit Bestimmtheit voraus. War es nun nothwendig, die Sachen dahin kommen zu lassen, wohin sie gekommen sind?

Die Gazette rühmt sich, daß nun endlich ihre Cassandraprophezeiungen nachgrade in Erfüllung zu gehen anfangen; sie hofft, es werde bald Alles zusammenbrechen. Hier ihr boshafter Artikel: „Die Auflösung der polytechnischen Schule ist ausgesprochen; der Gerichtshof zu Poitiers weigert sich, einer königlichen Ordonnanz Folge zu geben; zu Paris sind Advokaten und Magistrate in offenem Krieg; der Streit zwischen dem Clerus und der Universität artet immer mehr aus in tödliche Erbitterung; Villemain hat die Diskussion darüber vor die Schüler der Collegien gebracht, die mit rasender Wuth die Marsaillaise begehrt haben; Montalembert äuf-

fert heute im Univers: Die Minister graben an einem Abgrund, der Alles — ich sage Alles verschlingen kann. Das Cabinet ist in voller Krise; die Abberufung der Herren Bruat und d'Aubigny ist entschieden; England verlangt, daß Pritchard wieder eingesezt werden soll auf Stabilität; Graf Nesselrode ist zu London erschienen, nachdem sein Herr der Königin Victoria 800,000 Mann angeboten hat; der Pascha von Aegypten dankt ab und weckt damit die entschlafene Orientalische Frage wieder auf. Werden sich England und Rußland theilen in die Türkei? Das Bombardement von Tanager kann eine so totale Desorganisation nicht verdecken. Wir fragen alle verständigen Leute, ob es möglich ist, so viele Verlegenheiten zu bewältigen, wenn man nicht die Nation einberufen will.“

Eine große Menge Matrosen kommen durch Paris auf der Reise von Cherbourg nach Toulon, wo neue Rüstungen im Werke sind.

Nachrichten aus Algier vom 10. zufolge hatte der Herzog von Aumale den Stamm von Duledzenan, einen der wichtigsten des Bezirks von Aures, unterworfen. Ein großes Diner wurde den 29. des verflossenen Monats dem Prinzen zu Ehren von der Besatzung von Konstantine gegeben.

Herr Thiers ist nach zweitägigem Aufenthalte gestern nach Dieppe abgegangen, wo er bis Ende dieses Monats zu bleiben gedenkt.

Don Carlos und seine Familie werden den 17ten d. M. Bourges verlassen, um die Bäder von Néris zu brauchen, welche die Aerzte der Infantin empfohlen haben.

Das so eben in Havre eingelaufene Schiff Bonne-Mère hat den 3. Juli Santo-Domingo verlassen. Die Französische See-Division kreuzte in der Nähe des Ankerplatzes in Erwartung der kommenden Begebenheiten, um bei neuausbrechenden, zu befürchtenden Unruhen die Franzosen zu beschützen. Eine aus zehn Bürgern von Haiti bestehende Kommission hatte sich vor Santo-Domingo gestellt, um in Unterhandlungen zu treten; sie wurde nicht angenommen. Indessen sind alle Kriegsgefangenen von beiden Seiten ausgewechselt worden.

Strasburg den 19. August. Nachrichten aus Metz zufolge, werden daselbst neue Terrainuntersuchungen für den Bau der Eisenbahn nach Saarbrücken veranfaßt, da der dortigen Präfektur das sichere Versprechen zugekommen sein soll, die Regierung werde mit dem Beginn der nächsten Kammeression einen Gesetzentwurf in diesem Betreff zur Vorlage bringen.

Spanien.

Ceuta den 6. August. (Courr. frang.) Es herrscht hier große Ungewißheit und Besorgniß. Vorgestern kam der General Villalonga hier an und

ist heute nach Algésiras zurückgekehrt. Man sagt, er dringe auf Verstärkung der Expeditions-Truppen, Es befindet sich hier ein Ingenieur-Oberst, der einen Telegraphen zur Verbindung mit Algésiras anlegen soll; man glaubt jedoch, derselbe werde nicht viel nützen, da uns den größten Theil des Jahres hindurch die Spanische Küste durch Nebel verdeckt ist.

Der General Villalonga hat in einem Tagesbefehl angezeigt, daß er das Kommando des Expeditions-Corps übernommen habe; es besteht dies Corps aus dem 1sten, 2ten und 3ten Bataillon von Albufera, dem Garnison-Regiment von Ceuta, dem Provinzial-Regiment von Ceuta, der Schwadron Kavallerie von Ceuta, einer Marine-Compagnie und einer Artillerie-Brigade.

Barcelona den 14. August. Gestern hat sich die Königin mit dem ganzen Hofe nach Valencia eingeschifft. Das schlechte Wetter zwang sie indessen, in Tarragona ans Land zu gehen, von wo sie zu Land ihre Reise fortsetzen wird.

Großbritannien und Irland.

London den 17. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen kehrte am Mittwoch Abend von seinen Besuchen in Windsor, Bushy Park und Kew nach der Stadt zurück. Der Prinz hatte bei Ihrer Majestät der verwitweten Königin, welche gerade ihren 52sten Geburtstag feierte, in Bushy Park länger als eine Stunde verweilt. Herr Bunsen gab an demselben Abend ein großes Diner, wozu diejenigen Mitglieder des diplomatischen Corps geladen waren, welche zu dem Preussischen Königshause in näherer Beziehung stehen. — Vorgestern, am Donnerstage, erhielt Se. Königl. Hoheit einen Besuch von dem Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar, Lieutenant in Englischen Diensten und Cousin Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen, und erwiderte hierauf den Besuch des Herzogs von Wellington in dessen prächtiger Behausung Apsleyhouse. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht, die Minister und fast das ganze diplomatische Corps warteten im Laufe des Tages dem hohen Gaste auf. Abends besuchte der Prinz die Oper. — Gestern früh machte Se. Königliche Hoheit eine Themsefahrt bis Deptford und Greenwich, um die großen Handels-Etablissements und Dock-Yards in Augenschein zu nehmen; durch den Tunnel führten den Prinzen Sir Isambert Brunel und der Secretair der Tunnel-Compagnie. Se. Königl. Hoheit besichtigte hierauf die Bank, den Tower und das British-Museum, stattete bei der Marquise von Douglas (Prinzessin von Baden) einen kurzen Besuch ab und begab sich nach dem Preussischen Gesandtschafts-Hotel zurück, wo Herr Bunsen zu Ehren des hohen Besuch ein glänzendes Bankett veranstaltet hatte. — Morgen wird Se. Königl. Hoheit in Kew bei dem Herzoge von Cam-

bridge diniren, und am Montage, wie es heißt, in Begleitung des Herzogs von Wellington Portsmouth besuchen. Gegen Ende der Woche wird der Herzog von Beaufort zu Ehren Sr. Königl. Hoheit auf seinem prächtigen Landstzige ein Fest veranstalten.

Die Nachricht von dem Bombardement Tangers ist heute hier eingegangen und hat allerdings eine ziemliche Aufregung verursacht, doch hauptsächlich nur wegen der gegenwärtig gespannten Verhältnisse zwischen beiden Ländern in Betreff der Stabilität Angelegenheit.

Es sind Befehle zur unverzüglichen Ausrüstung der Königl. Dampf-Yacht „Victoria und Albrecht“ ergangen; sie hat neue Dampf-Maschinen und Kessel erhalten und soll zu den Sommer-Ausflügen der Königin verwendet werden, welche sich am 5. September einschiffen wird.

Der Abgang eines Französischen Geschwaders von vier Linienschiffen nach Tunis hat in diesem Augenblick die Spannung der politischen Welt in London noch gesteigert. Die dringendsten Aufforderungen ergehen von allen Seiten an die Regierung, ohne Verzug eine angemessene Flotte auszurüsten, und ich zweifle nicht, daß dies wirklich geschehen wird. Was Tunis anbelangt, so sind alle Mächte an der Aufrechterhaltung seiner Lage als ein muselmännisches Land theilhaftig, und es ist klar, daß das einzige „Protektorat“, welches dort hergestellt werden kann, das seines natürlichen Souverains, der Pforte, ist.

In der vorgestrigen Versammlung der Londoner Missions-Gesellschaft, welcher unter Anderen auch Herr Pritchard beiwohnte, gaben die Versammlungen in Betreff der Stabilität Angelegenheiten zu mannigfachen Aeußerungen lebhafter Entrüstung über das Verfahren der Franzosen Veranlassung.

In der Versammlung der Repeal-Association in Dublin am 13. d. stattete der jüngste Sohn O'Connell's seinen Wochenbericht über das Befinden seines Vaters im Gefängnisse ab und benutzte die Gelegenheit zu der Mittheilung, daß sein Vater sich sehr ungehalten gezeigt habe über die letzte von Herrn Cheil im Unterhause gehaltene Rede, in welcher derselbe bekanntlich die Nothwendigkeit der Begnadigung O'Connell's den Ministern dringend ans Herz gelegt hat. O'Connell erklärt durch den Mund seines Sohnes, daß er von keinem Kompromiß, unter welcher Gestalt er sich auch zeige, etwas wissen wolle, und desavouirt die Aeußerungen Cheil's auf das bestimmteste. Im Verlaufe dieser Sitzung der Repeal-Association wurde eine mit weit über eine Million Unterschriften versehene Adresse an die Königin verlesen, in welcher sie, unter scharfem Tadel des gegen O'Connell beobachteten Verfahrens, um Aufhebung der Union ersucht wird.

Die Kunde von Tangers Beschießung ist heute

bereits der Gegenstand der Tagespolemik. Die Times räumen ein, daß Frankreichs Forderungen nicht unbillig seien und daß sein bisher eingeschlagenes Verfahren gegen Marokko durch die Nothwendigkeit der Verhältnisse ihm abgedrungen wurde.

Italien.

Rom den 8. August. Bis jetzt hatte man vielfach das Hierbleiben des Russischen Gesandten, Geheimen Raths von Buteniew, als ein sehr ungewisses dargestellt, und es sogar unvereinbar mit seiner hohen Stellung gefunden, da er hier in einem Gasthause wohne; jetzt aber hat dieser hohe Diplomat den Palast Giustiniani auf 6 Jahre gemiethet. Darf man hiervon auf den Stand der Russisch-kirchlichen Angelegenheiten mit dem heiligen Stuhle schließen, so hat in letzterer Zeit eine Annäherung stattgefunden.

Turin den 6. August. (A. Z.) Vorgestern starb hier ohne vorhergehende Krankheit die Gemahlin des Fürsten Don Prospero Sciarra Colonna, geborne Fürstin Donna Maria Pignatelli di Monte Leone auf Sicilien, im 42sten Lebensjahr. Sie ist die letzte der berühmten Familie Cortes, aus welcher Ferdinand Cortes, der Eroberer von Mexiko, stammt. — Ueber das Testament des in Florenz verstorbenen Joseph Bonaparte, Graf v. Survilliers, vernimmt man, daß unter andern Legaten seine neun Enkel, Kinder des hier lebenden Fürsten Canino, jeder mit 200,000 Gulden bedacht sind. Haupterbe bleibt die Wittwe des Verstorbenen, nach deren Tod das ganze ungeheure Vermögen an den ältesten Sohn des Fürsten Canino, Don Joseph, Fürsten von Musignano, fällt, den man als Gemahl der reichen Gräfin Braniska bezeichnet, und dessen Reise nach Wien damit in Verbindung bringt. Die Fürstin von Canino ist in diesen Tagen nach Florenz abgereist, um ihre Mutter, die Gräfin von Survilliers, hieher zu begleiten, wo sie in Zukunft ihren Aufenthalt nehmen wird.

Schwiz.

Wallis. (S. Z.) Der neulichen Nachricht des „Berliner Volksfreundes“ und der „Baseler Zeitung“ über den Anschluß von Wallis an Sardinien ist nur wenig Gewicht beizulegen. Auf dem Wiener Congresse ist durch einen Vertrag der acht Mächte vom 27. Mai 1815 die Integrität der neunzehn Cantone, so wie seit 1813 bestanden, als Grundlage für das Helvetische System angenommen, und sind die Cantone Wallis, Genf und Neuchâtel hinzugefügt worden. Die eidgenössische Tagsatzung hat in ihrer Sitzung vom 27. Mai 1815 ausgesprochen, die Erklärung des Wiener Congresses vom 20. März 1815 sei von der Helvetischen Eidgenossenschaft genehmigt, welche verspreche, die darin enthaltenen Anordnungen treulich beobachten zu lassen.

Endlich wurde am 7. August 1815 der neue Bundesvertrag von den Ständen förmlich beschworen. Unter diesen Verhältnissen kann es einem einzelnen Canton nicht gestattet sein, für sich aus dem Bundesvertrage auszutreten.

Griechenland.

Athen den 6. August. (A. Z.) Langsam und mit großen Schwierigkeiten entwickeln sich die Wahlen der Deputirten zur zweiten Kammer aus dem Knäuel des in Parteien getheilten Volkes. Der König, der sein Möglichstes thun will, diesem Zustande zu steuern, soll neuerdings Kollettis angegangen haben, in's Ministerium zu treten, Kollettis sich aber wiederholt geweigert haben. Die Wahlen der Hauptstadt beginnen am 9. d. M., und dürfen uns vielleicht etwas stürmische Tage bringen. Der Candidaten zu Deputirten sind sehr viele, und alle wenden Alles an, durchzudringen.

Dänemark.

Helsingör den 19. Aug. Heut Nachmittag ist die Russische Flotte aus der Nordsee zurückgekehrt und auf der hiesigen Rbede vor Anker gegangen; eine bereits früher angekommene Fregatte ist nach der Ostsee weiter gesegelt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 16. August. Heute erfolgt die Bestattung Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Großfürstin Alexandra in der Peter=Pauls=Kathedrale. Nach der Bestimmung Sr. Majestät haben sich in der dortigen Kathedrale um 9 Uhr Morgens die Personen der ersten vier Rangklassen beiderlei Geschlechts, die Generale und Stabs=Offiziere der Garde zur Anhörung der heiligen Liturgie einzufinden. Der General=Militair=Gouverneur von St. Petersburg hat heute um zwei Uhr Morgens nachstehendes eigenhändiges Kaiserliches Rescript erhalten und beeilt sich, dasselbe den Bewohnern der Hauptstadt mitzutheilen:

„Nachdem ich die irdischen Ueberreste Meiner verstorbenen Tochter zu ihrer letzten Ruhesätte begleitet, ist es das erste Bedürfnis Meines Herzens, Ihnen aufzutragen, den Bewohnern der Hauptstadt zu verkünden, wie tief, wie herzlich Wir alle gerührt sind durch die allgemeine Theilnahme, welche Uns sowohl während der langen tödtlichen Krankheit unserer entschlummerten geliebten Tochter als auch bei ihrem Tode und endlich in dieser Nacht erwiesen worden. Nicht neu sind Wir diese Ausdrücke des allgemeinen Gefühls; seither zeigten sie sich nur in den Tagen der Freude; da es aber Gott gefallen hat, uns durch den schmerzlichsten Verlust zu prüfen, so demüthigen wir Uns vor seinem unerforschlichen Willen, und was kann gerade jetzt tröstlicher für Unsere älterlichen Herzen sein, als der ergrei-

fende, rührende Anblick, daß unser Kummer der allgemeine Kummer, der Kummer des ganzen Uns von Gott anvertrauten Volkes ist; Wir danken väterlich für diese kindliche Liebe. Diese Liebe ist Uns Trost und giebt Wir Kraft, auf der schweren Bahn fortzuschreiten. Mögen diese gegenseitigen Gefühle das Unterpfand von Rußlands künftigen Glück sein. Ich verbleibe Ihnen stets wohlgenogen. Jeslagin-Ostrow, 2. (14.) August 1844, gegen 2 Uhr Morgens. (gez.) Nikolaus."

Von der Russischen Grenze. — Die Mißgeschicke der Kaiserl. Familie haben dem sonst so bewegten Leben der Russischen Hauptstadt eine ziemlich düstere Färbung verliehen. — Hierzu kommen noch die ungünstigen Nachrichten aus dem Kaukasus, über die, wenn auch Niemand laut darüber zu sprechen wagt, die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf sind. Als bestimmt darf man annehmen, daß die Russen Ende Mai und Anfangs Juni in den Gefechten mit den Tschetschenzen und Tscherkessen an 10,000 Mann, zwei wichtige Festungen, mehrere kleinere Forts, eine Anzahl Kanonen und einige sehr wichtige Positionen verloren haben. Außerdem sollen sich von den neutralen Stämmen jenseits der Linie die meisten auf Seite der Bergvölker geschlagen haben. Das Gerücht fügt hinzu, daß die letzteren seitdem neue wichtige Erfolge errungen haben. Im Kriegsministerium zu Petersburg herrscht eine ungewöhnliche Thätigkeit, was darauf hinweist, daß man damit umgehe, die erhaltenen Schlappen wieder auszuwegen. Man zweifelt nicht daran, daß der Kaiser sich nun selbst zur Musterung der Armee nach Kaukasien begeben werde. (K. 3.)

Bermischte Nachrichten.

Es ist zusammengezählt worden, daß auf den Französischen Eisenbahnen in 26 Monaten 289 Menschen umgekommen und 457 verletzt worden sind.

Als vor zwei Jahren Hamburg theilweise durch Feuer zerstört wurde, war es gewiß erfreulich wahrzunehmen, wie insbesondere Deutschland, demnächst fast ganz Europa und sogar Amerika im regsten Eifer bemüht waren, die dem Orte geschlagenen Wunden zu heilen. Das hieraus hervorgegangene großartige Resultat verdankt Hamburg wohl besonders seiner commerziellen Stellung, sonst wissen wir es uns nicht zu erklären, daß das bei weitem größere Unglück, was durch Ueberschwemmung über die Provinzen West- und Ostpreußen gekommen ist, bis jetzt im Allgemeinen noch immer lau behandelt wird. Das Unglück, das die bevölkerteren und fruchtbarsten Gegenden jener Provinz betroffen hat, ist unermeßlich! Den unglücklichen Bewohnern ist Hab und Gut vom Elemente fortgeris-

sen oder zerstört; selbst die Aecker werden auf Jahre zum Anbau untüchtig sein, und da eine Sicherstellung gegen derartige Schäden nicht möglich ist, so dürfen sie auf einen anderen Ersatz als freiwillige Unterstützung ihrer Mitmenschen nicht rechnen. Wenn nun jene entfernten Unglücklichen auch kein allgemeines Interesse für Deutschland haben sollten, so sind es doch unsere Deutschen Brüder, und dürfen deshalb schon, dem Unglück angemessen, die Theilnahme der ganzen Nation beanspruchen.

Auch der Magistrat und die Stadtverordneten von Guben haben auf Anlaß des Attentats, 500 Thlr. zur Verbesserung der Schullehrergehalte bewilligt und ein jährliches Dankfest in den Schulen gestiftet.

Die Kölnische Zeitung meldet aus Berlin vom 13. August das Verbot der Berlinischen Zeitung in Rußland und Polen, weil sie sich in den Äußerungen über den Schwiegersohn des Kaisers, den Prinzen Friedrich von Hessen erlaubt habe, welche dem Petersburger Kabinet hätten mißfallen müssen.

Die Nachener Ztg. schreibt: Selbstmorde von Mitgliedern des Mäßigkeitsvereins kommen fortwährend vor. So wird erzählt, daß in einer Stadt des Großherzogthums Posen, ein Bauer, der auf einer Wiese beim Heumähen von einer heftigen Kolik befallen, sich trotz seines Gelübbes, zum Genuße einer kleinen Quantität Branntweins bereden ließ, so von Gewissensbissen gefoltert worden sei, daß er sich sogleich mit der Sense den Hals abgeschnitten. (?)

Wohlthätigkeit.

Für die durch Ueberschwemmung hart bedrängten Weichselbewohner in West- und Ostpreußen sind ferner bei uns eingegangen:

34) von G. W. G. 5 Rthlr.; 35) von Hrn. Lithographen W. Puffe 2 Rthlr.; 36) von den Mitgliedern der hiesigen Bürger-Resourse 20 Rthlr.; 37) Dr. D. 5 Rthlr.

Posen, den 24. August 1844.
Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Bekanntmachung.

Am 19ten Juni c. Abends gegen 10 Uhr sind von drei Gränz-Beamten 19 Stück Mittel-Schweine, welche muthmaßlich aus Polen eingeschwarzet worden, bei der Puskowie Wozniak, unweit Pobrownik, im Schildberger Kreise betroffen, und nachdem die Freiber die Flucht ergriffen, in Beschlag genommen und hiernächst für 94 Rthlr. 12 Egr. 6 Pf. verkauft worden.

Die unbekanntten Eigenthümer der Schweine werden zur Begründung ihrer etwaigen Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlös nach S. 60. des Zollstraf-Gesetzes vom 23ten Januar 1838 mit dem Vermerken aufgefordert: daß, wenn sich Niemand binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum letzten Male im königlichen Regierungs-Amteblatte erscheint, bei dem Haupt-Zoll-

Amte zu Podzameze melden sollte, die Verrechnung des Geldbetrages zur Königl. Kasse erfolgen wird.

Posen, den 12. August 1844.

Der Provinzial-Steuer-Direktor.
(gez.) v. Massenbach.

Montag den 2ten September Vormittags 10 Uhr wird auf dem Gehöfte des hiesigen Garnison-Lazareths altes Baumaterial, als Holz, Dachsteine u. gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Posen den 24. August 1844.

Die Lazareth-Kommission.

Ein junger Mensch, der Lust hat, die Konditorei zu erlernen und der Polnischen und Deutschen Sprache mächtig ist, kann sofort ein Unterkommen finden in der Conditorei bei

J. D. Weidner.

Posen, den 22. August 1844.

Zehrlinge, welche die Sattlerprofession erlernen wollen, finden ein Unterkommen Gerberstr. No. 50. beim Wagenfabrikanten

Beyer.

Wir machen hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir mit dem gestrigen Tage unsere bisher unter Firma

„Beckmann & Seidemann“

bestandene Association auflösen, und diese Firma für erloschen erklären. — Unser C. W. Beckmann übernahm sämtliche Activa und Passiva der aufgelösten Firma, unter neuer Firma von

C. W. Beckmann & Comp.,

und setzt das Geschäft für alleinige Rechnung in seinem bisherigen Umfange fort.

Posen, den 19. August 1844.

Beckmann & Seidemann.

Das Comptoir von

„C. W. Beckmann & Comp.“

ist, bis auf Weiteres, im Hôtel de Paris No. 2, Eingang Gerberstraße.

Indem ich mich auf unsere Anzeige vom 19ten d. Mts. beziehe, wodurch die Firma

Beckmann & Seidemann

erloschen, erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die **Fabrikation der Gummi-
Bedachung** für meine alleinige Rechnung fortführen werde, und damit mit heutigem Tage, unter der Firma:

Friedrich Seidemann & Comp.,

ein Commissions- und Expeditions-Geschäft eröffnen und verbinden werde.

Friedrich Seidemann & Comp.

Besten Engl. Steinkohlen-Theer offeriren zu billigem Preise:

Friedrich Seidemann & Comp.,

Wallischei No. 91.

Ein leichter verdeckter Wagen und zwei gesunde Pferde nebst Geschirren sind sofort zu verkaufen in der Mühlenstraße No. 279. Morgens 8 Uhr, Mittags von 2 — 3 Uhr.

Allerbeste neue Heringe, à 6 Pf. pro Stück, empfiehlt

J. Appel,

Wilhelmstraße No. 9. an der Postseite.

In Katah bei Posen sind aus der Culmschen Niederung 14 Kühe und 1 Stammochse zum Verkauf. Das Nähere erfahren Kauflustige bei mir No. 5. daselbst. Panter, Viehhändler.

Heute Montag den 26. August

lestes diesjähriges großes Garten-Konzert und brillante Garten-Illumination zum Besten der durch die große Ueberschwemmung verunglückten Weichsel-Ufer-Bewohner. Entrée à Person 2½ Sgr.; Kinder frei. — Der Kassenbestand soll von einigen in der Gesellschaft anwesenden Bürgern abgenommen und an die hiesige Zeitungs-Expedition abgeführt werden.

Serlach.

Heute Montag den 26ten August

zum Vortheil der überschwemmten Weichselbewohner: **Großes Garten-Konzert im Schilling.**

Entrée nach Belieben. Anfang 5 Uhr Nachmittag, wozu ein zum Wohlthun geneigtes Publikum ergebenst einladet

R. Lau.

Heute Montag den 26. August

Gänse-, Enten- und Hühner- Ausschieben, wozu ganz ergebenst einladet Wwe. Zimmermann, St. Martin No. 28.

Heute Montag **Enten-** Ausschieben bei **Otto Lange** am Damm.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 22. August 1844.	Zins-	Preis.	Cours
	Fuss.	Brief.	
Staats-Schuldscheine	3½	101½	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	90	—
Kurm. u. Neum. Schuldversch. .	3½	100½	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	101½	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	101	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	104
ditto	3½	99½	—
Ostpreussische ditto	3½	—	102
Pommersche ditto	3½	101½	—
Kur- u. Neumärkische ditto . . .	3½	101½	—
Schlesische ditto	3½	100¾	—
Friedrichs'dor	—	13¾	13¼
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	11½	11¼
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	—	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	103¼	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	190½	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	104	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	148½	147½
dto. dto. Prior. Oblig.	4	103	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	89½	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	98¾	—
Rhein. Eisenbahn	5	—	78
dto. dto. Prior. Oblig.	4	97¾	—
dto. vom Staat garant.	3½	—	97
Berlin-Frankfurter Eisenbahn . .	5	141½	—
ditto. ditto. Prior. Oblig.	4	103	—
Ob.-Schles. Eisenbahn	4	115½	—
do do do. Litt. B. v. eingez. . .	—	107½	—
Brl.-Stet. E. Lt. A und B.	—	119	118
Magdeb.-Halberstädter Eisenb. .	4	113	—
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb. .	4	—	—
ditto. ditto. Prior. Oblig.	4	102½	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	130½	—